

ritterliche Kaiser ihm Zeit seines Lebens bewahrt hat. Im darauffolgenden Jahre bei Gelegenheit einer von Maximilian nach Italien unternommenen Reise nahm Friedrich auch das durch die goldne Bulle (1356) ausdrücklich mit der Würde der sächsischen Churfürsten, die seit dieser Zeit auch den Titel eines Erzmarschalls des heiligen römischen Reiches führten, verbundene Reichsvicariatsrecht gegen die Ansprüche des Churfürsten von der Pfalz in Anspruch.

Seit dieser Zeit stieg das Ansehn und der Einfluß des Churfürsten beim Kaiser immer höher, und auf den Reichstagen zu Worms, Freiburg und Augsburg (1497, 1498, 1500) war seine Stimme immer die entscheidende.

Indessen fing sich, wie in ganz Deutschland, so besonders in Sachsen an, ein Geist des Widerspruchs gegen das Bestehende zu regen, der sehr bald die Aufmerksamkeit des weisen Churfürsten auf sich zog. Derselbe kam besonders zu Erfurt in den Streitigkeiten zwischen Rath und Gemeinde in dem so genannten tollen Jahre (1510) zum Vorschein, ward aber, wenn er auch der in jener Stadt befindlichen Universität durch die Entsittung der Studirenden tiefe Wunden schlug, doch wieder, freilich nur auf kurze Zeit gebannt.

Bald zeigte sich nun aber auch von einer Seite her ein Widerstand gegen das Hergebrachte, wo man ihn am Wenigsten hätte erwarten sollen. Schon lange hatten nämlich die in der Kirche eingerissenen Mißbräuche, unter denen der vom römischen Stuhle gutgeheißene Ablasshandel keiner der geringsten war, sowie die Uebergriße der geistlichen Gerichte Unzufriedenheit im Lande erregt. Auf der Universität Leipzig ward das dort herrschende mittelalterliche scholastische Lehrsystem durch die von den erleuchteten Humanisten Conrad Celtes, Johann Rhagius, Hermann von dem Busche u. A. wieder ins Leben gerufene Liebe zu den classischen Studien in seinen Grundfesten bedroht, und die zweite gelehrte Bildungsanstalt des Landes, die erst neuerlich (1501) von Friedrich dem Weisen und seinem Bruder nach dem Muster der Tübingener gestiftete Universität Wittenberg, auf welcher die der Scholastik\*) scharf entgegengesetzten Ansichten des Augustinerordens von der dasigen theologischen Facultät ihren dem Dominicanerorden angehörigen Leip-

\*) So nennt man das während des Mittelalters herrschende theologische System, welches mit Hilfe der Dialektik und besonders der Kirchenväter die Dogmen der Kirche verteidigte und rechtfertigte.